

Liebe Kolleg_innen,

der heutige Rundbrief bietet Ihnen zwei Veranstaltungsberichte – einen Bericht von Corinna Onnen und Daniela Hrzán zur Auftaktveranstaltung der Dialoginitiative „Geschlechtergerechte Hochschulkultur“, die am 4. Juni 2014 in Hannover stattfand (vgl. 1.1). Darüber hinaus finden Sie im Rundbrief einen Bericht über das letzte Arbeitstreffen des EU-Projekts EGERA („Effective Gender Equality in Research and the Academia“) am 22. und 23. Mai 2014 in Njimegen, an dem Corinna Onnen und Sabine Bohne als Vertreterinnen der Universität Vechta teilnahmen. Das Projekt verknüpft wissenschaftliche Erkenntnisse zum Stand der Umsetzung von Geschlechtergleichheit in Forschung und Lehre an Hochschulen mit der Übertragung dieser Erkenntnisse in geeignete Maßnahmen an den beteiligten Einrichtungen. Die Universität Vechta ist im Rahmen dieses Projekts für das Arbeitspaket 7 („Dissemination“) verantwortlich. Mehr Informationen dazu finden Sie unter Punkt 1.2.

Darüber hinaus möchte ich Sie auch auf den aktuellen Call for Papers für die nächste Arbeitstagung der KEG (Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum) aufmerksam machen, die am 12.-13. Februar 2015 in Bielefeld stattfinden wird. Auch diesmal haben Interessierte wieder die Gelegenheit, sich mit eigenen Ideen und Inputs an den vorgeschlagenen Arbeitsgruppen zu beteiligen – Bewerbungsschluss ist der 15. September 2014. Informationen zu den geplanten Arbeitsgruppen finden Sie unter Punkt 3.6.

Special „Gender & Fußball“

Zum Abschluss noch ein Dank an diejenigen, die Tipps zu Literatur und Filmen rund um Gender & Fußball gegeben haben. Tanja Kubes, Doktorandin in den Gender Studies an der Universität Vechta hat vor ein paar Monaten dem TV München ein Interview zum Outing von Thomas Hitzlsperger und zu Konstruktionen von Männlichkeit im Fußball gegeben, das Sie unter Punkt 8.2 sehen und anhören können. Meine persönlichen Empfehlungen sind darüber hinaus der Film „Football under Cover“, der das Thema „Frauenfußball im Iran“ thematisiert, sowie ein Dokumentarfilm von Eric Friedler „Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.“ zum ‚Fall‘ Elisabeth Käsemann, den die ARD kürzlich ausstrahlte und der voraussichtlich nur noch bis morgen, 12. Juni 2014, online in der Mediathek zu sehen ist. Darin geht es um Folter und Mord an der deutschen Studentin Elisabeth Käsemann während der Militärdiktatur in Argentinien und um das Versagen der damaligen Politiker_innen im Auswärtigen Amt und insbesondere auch der Verantwortlichen des Deutschen Fußball-Bunds, die nach Ansicht vieler Zeitzeugen den Einfluss gehabt hätten, das Leben von Käsemann zu retten, diesen Einfluss aber nicht geltend gemacht haben. Während Käsemann bereits in Folterhaft war, fand ein Freundschaftsspiel zwischen der deutschen und der argentinischen Nationalmannschaft statt – als Vorbereitung auf die WM ein Jahr später. Die im Film verarbeiteten Interviews mit einigen der damaligen deutschen Nationalspieler, u.a. Paul Breitner, Sepp Maier und Karl-Heinz Rummenigge, legen nahe, dass der DFB diese bewusst in Unwissenheit gehalten hat.

Der nächste Rundbrief 20/2014 erscheint am 18. Juni 2014. Meldungen nehme ich bis Dienstagabend, 17. Juni 2014, entgegen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung

1.1 Auftakt zur Dialoginitiative „Geschlechtergerechte Hochschulkultur“ in Hannover – Bericht von Corinna Onnen und Daniela Hrzán

Am vergangenen Mittwoch, 4. Juni 2014, trafen sich Vertreter_innen aus Wissenschaftspolitik, Gleichstellung sowie der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies zu einer Auftaktveranstaltung im Rahmen der Dialoginitiative „Geschlechtergerechte Hochschulkultur“. Längerfristiges Ziel der vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Kooperation mit der Landeshochschulkonferenz Niedersachsen (LHK) und der Landeshochschulkonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter (LNHF) organisierten Veranstaltung ist es, gemeinsam darüber nachzudenken, wie die Arbeitsbedingungen und Karriereoptionen von Nachwuchswissenschaftler_innen an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen geschlechtergerecht gestaltet werden können.

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, Ministerin für Wissenschaft und Kultur, betonte in ihrem Grußwort, dass Gleichstellung Chefsache werden müsse. Sie schlug vor, einen Ideenpool mit einem Instrumentenkasten für Best Practice-Beispiele an niedersächsischen Hochschulen und Forschungsinstituten zu entwickeln. Vorbereitend dazu soll die Auftaktveranstaltung zur Dialoginitiative dazu genutzt werden, Handlungsfelder zu identifizieren, in denen besonders intensiv gearbeitet werden muss.

Die folgenden Input-Referate von Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel und Prof. Dr. Reinhard Kreckel fokussierten jeweils unterschiedliche Aspekte der Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses. Allen gemeinsam – und dies zeigte auch die anschließende Podiumsdiskussion, an der zusätzlich Prof. Dr. Andreas Bertram (LHK), Andrea Hoops (Staatssekretärin im MWK) und Brigitte Just (Vorsitzende LNHF) teilnahmen (ohne Prof. Dr. Beisiegel) – war die Forderung nach Strategien zur Nachwuchsförderung, die Karrierewege für Postdocs explizit auch neben der Professur vorsehen. Die Juniorprofessur sei insgesamt zu unbedeutend und zu prekär, um eine tatsächliche Alternative zum deutschen Lehrstuhlsystem darzustellen.

In ihrem Beitrag zum Thema „Karriereweg und Personalstrukturen im Hochschulsystem“ plädierte Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen und HRK-Vizepräsidentin für Hochschulmanagement und Governance, für mehr Transparenz und für eine „Kultur der Offenheit“ im deutschen Hochschul- und Wissenschaftssystem. Insbesondere solle Geschlechtergerechtigkeit ein integraler Bestandteil von Strategien zur Nachwuchsförderung sein. Dafür brauche es eine konsequente Personalentwicklung für das wissenschaftliche Personal an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Prof. Dr. A.D. Sigrid-Metz-Göckel von der TU Dortmund wandte sich gleich zu Beginn ihres Vortrags zu „Wissenschaft und Elternschaft“ gegen ein noch immer geläufiges Verständnis von „Wissenschaft als Lebensform“. Die von Wissenschaftler_innen geforderte „Allzeitverfügbarkeit“ – gepaart mit einer beständig anwachsenden Zahl befristeter Stellen (über 90% der Stellen im Mittelbau sind mittlerweile befristet) – haben dazu geführt, dass Wissenschaftler_innen-Paare überdurchschnittlich häufig von Kinderlosigkeit betroffen sind. So hätten im Jahr 2006 weniger als ein Drittel der Nachwuchswissenschaftler_innen in Niedersachsen Kinder gehabt. Was die Personalstruktur deutscher Hochschulen im Vergleich mit England, Frankreich und den USA betrifft, zeigte Prof. Dr. Reinhard Kreckel (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) anschaulich, dass in keinem dieser Länder der Anteil befristet beschäftigter Nachwuchswissenschaftler_innen derartig hoch ist wie in Deutschland. Gleichzeitig gebe es in all diesen Ländern – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – Alternativen zur Professur, so Kreckel, ohne allerdings auf die spezifischen Möglichkeiten, im Rahmen einer Art „Laufbahn“ Karriere zu machen, einzugehen. So habe Frankreich mit der Personalkategorie „Maître de

Conférences“ (verbeamtete Hochschullehrer_innen) einen eigenständigen Karriereweg im akademischen Oberbau, den es so in Deutschland nicht gibt. Und während es in England sowohl befristete als auch unbefristete Lecturer- und Senior Lecturer-Stellen gibt, bietet die USA mit ihrem Tenure Track-System zumindest knapp 30% der Juniorprofessor_innen („Assistant Professors“) die Option auf eine dauerhafte Stelle, wenn diese eine erfolgreiche Evaluation durchlaufen.

Inwieweit sich aus den Ausführungen von Reinhard Kreckel die Notwendigkeit einer Einführung von neuen Personalkategorien ergibt, war bei der abschließenden Podiumsdiskussion umstritten. Staatssekretärin Andrea Hoops sprach sich explizit dagegen aus. Weitestgehende Einigkeit bestand jedoch bezüglich der Frage, ob Hochschulen und Forschungseinrichtungen eine Personalentwicklungsstrategie insbesondere auch für den wissenschaftlichen Bereich benötigen. Dies wurde von allen Diskutant_innen ausdrücklich befürwortet. Allerdings könne dies nur ein Baustein sein, da es bereits genügend Beratungs- und Coaching-Angebote gibt. Wichtig sei vielmehr, endlich strukturelle Maßnahmen zum Abbau befristeter Arbeitsverhältnisse vorzunehmen. Darüber hinaus wurde festgehalten, dass sich Mentoring-Programme als sinnvolles Instrument der akademischen Personalentwicklung bewährt haben und daher unbedingt fortgeführt werden sollen. Mentoring-Programme seien vor allen in den beiden zentralen Entscheidungsphasen – Entscheidung für/gegen eine Promotion und Selbstfindung in der Postdocs-Phase – von besonderer Bedeutung. LAGEN-Mitglied Dr. Bärbel Miemietz stellte in ihrem Redebeitrag während der Diskussion am Beispiel des Ina-Pichlmayr-Mentoring-Programms und des Ellen-Schmidt-Programms der Medizinischen Hochschule Hannover die Bedeutung und Erfolge dieser Maßnahmen heraus. In den vergangenen zehn Jahren erhielten 42 Ärztinnen und Naturwissenschaftlerinnen eine Förderung für die Fertigstellung ihrer Habilitation. Zusätzlich wurden 155 Ärztinnen und Naturwissenschaftlerinnen durch einen Mentor oder eine Mentorin und Workshops zu außerfachlichen Qualifikationen auf eine Karriere in der Wissenschaft vorbereitet.

Einigkeit unter den Teilnehmer_innen der Podiumsdiskussion bestand auch hinsichtlich der Feststellung, dass es wichtig sei, Organisationskulturen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu verändern. Wie kann dies geschehen? Hier wurde vor allem am Beispiel von Berufungsverfahren diskutiert, wie es gelingen kann, „gute Frauen im Spiel zu behalten“. LAGEN-Sprecherin Prof. Dr. Corinna Onnen stellte aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung in wissenschaftlichen Gremien, u.a. an der Universität Vechta, die Objektivität von Berufungsverfahren in Frage und forderte insbesondere hier eine weitaus stärkere Transparenz als bislang genutzt werde.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sechs Handlungsfelder definiert wurden, in denen zukünftig gearbeitet werden soll:

- (1) Fachkultur – hierunter verstanden die Diskutant_innen den Versuch, auch die spezifischen Eigenheiten der jeweiligen Fächer zu beachten und im Sinne der Gleichstellung von Frauen und Männern nachvollziehbarer zu machen und im Idealfall sogar zu vereinheitlichen.
- (2) Aufbau und Ausbau von Genderkompetenzen auf allen Ebenen der Hochschule, insbesondere auch im so genannten „Senior Level“ (Hochschulleitung, aber auch mittlere Führungsebene der Dekanatsleitungen).
- (3) Neudefinition von/ Maßnahmen zur Wahrnehmung von Führungsverantwortung.
- (4) Entwicklung verlässlicher, planbarer und transparenter Karriereoptionen für Nachwuchswissenschaftler_innen im deutschen Hochschul- und Wissenschaftssystem.
- (5) Maßnahmen, die auf eine Veränderung der Organisationskultur abzielen – Geschlechtergerechtigkeit als gemeinsames Ziel anstelle von erzwungener Frauenförderung.

- (6) Sicherung der Kontinuität von Gleichstellungsarbeit, u.a. durch die Verbesserung der Grundausrüstung von Gleichstellungsbüros sowie durch Schaffung von Rückfalloptionen für Gleichstellungsbeauftragte.

1.2 LAGEN-Mitglieder Corinna Onnen und Sabine Bohne vertreten Universität Vechta auf einem Arbeitstreffen des Projekts EGERA in Nijmegen

Prof. Dr. Corinna Onnen und Dr. Sabine Bohne vertraten am 22. und 23. Mai 2014 die Universität Vechta bei einem Arbeitstreffen des EU-Projekts EGERA („Effective Gender Equality in Research and the Academia“) in Nijmegen. Das Projekt verknüpft wissenschaftliche Erkenntnisse zum Stand der Umsetzung von Geschlechtergleichheit in Forschung und Lehre an Hochschulen mit der Übertragung dieser Erkenntnisse in geeignete Maßnahmen an den beteiligten Einrichtungen. Die im Rahmen des Projekts anfallenden Aufgaben wurden in acht Arbeitspakete aufgeteilt. Das Arbeitstreffen in Nijmegen diente dazu, erste Ergebnisse aus zwei dieser Arbeitspakete genauer vorzustellen.

Am ersten Tag stellte Gülbanu Altunok stellvertretend für das Team der Middle East Technical University in Ankara (Arbeitspaket 2: „Assessing gender inequalities and bias“) die dort entwickelten Items vor, anhand derer eine Bestandsaufnahme der Angaben der beteiligten Hochschulen vorgenommen worden waren. Erhoben wurden dabei geschlechtsspezifische Statistiken, zum Beispiel zum Frauenanteil der in Forschung, Lehre und Verwaltung Beschäftigten sowie zur Forschungsförderung, darüber hinaus Informationen zur Situation der Geschlechterforschung/Gender Studies sowie zum Stand der Integration von Genderaspekten in die Lehre der Hochschulen, Maßnahmen zur Verbesserung der Work-Life-Balance sowie Maßnahmen gegen Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht sowie gegen sexuelle Belästigung und Gewalt an Frauen. In diesem Zusammenhang wurden auch die an der Universität Vechta erhobenen Daten präsentiert und von Corinna Onnen und Sabine Bohne kommentiert und ergänzt. Auffallend an der Situation der Universität Vechta ist, dass die Strategie des Gender Mainstreaming, die die Universität seit einigen Jahren in ihrer Organisationsstruktur einführt, in einigen Bereichen bereits etabliert ist, in anderen Bereichen scheinbar dieselben Hürden noch zu überwinden sind, wie an den zahlenmäßig ganz großen am Projekt beteiligten Universitäten. Hierzu zählen z.B. eine umfassende Genderanalyse mit einer regelmäßigen Aktualisierung oder die Erhebung bereits vorhandener Genderkompetenzen aller Gruppen innerhalb der Universität.

Die lebhafte Diskussion der Items für die Bestandsaufnahme von genderbezogenen Daten und genderspezifischen Benachteiligungen bildete die Basis für einen intensiven Austausch über erforderliche Maßnahmen am zweiten Tag des Arbeitstreffens, der durch das Team um Inge L. Bleijenbergh/ Universität Nijmegen vorbereitet wurde. Das niederländische Team hat im Projekt die Aufgabe, Gender Trainings für die Projektpartnerhochschulen zu konzipieren, aber insbesondere auch die Verantwortlichen an den jeweiligen Hochschulen zu befähigen, selbst Gender-Trainings durchzuführen oder entsprechende Coaches damit zu beauftragen (Arbeitspaket 4: „Training academic communities“). Die niederländischen Expert_innen hatten bereits im Vorfeld des Treffens einen Bericht über empfohlene Standards für Gender-Trainings, Trainingsinstrumente sowie Anforderungen an die Kompetenz der Gendertrainer_innen zusammengestellt. Sie gehen in ihrer Arbeit, die auf jahrelangen eigenen wissenschaftlichen Studien basiert, von zwei Prämissen aus: (1) die Qualität von effektiven Gender Trainings ist nicht automatisch gesichert, wenn sich jemand als Gender-Trainer_in anbietet, und (2) ‚herkömmliche‘ Gender-Trainings an Hochschulen und Forschungsinstitutionen ‚verpuffen‘ zu leicht, wenn sich die verschiedenen Beteiligten nicht frühzeitig auf eine Linie einigen. Um diesen Herausforderungen sinnvoll begegnen zu können, wurde eine an systemischen Coachings orientierte Methode entwickelt – die Methode des „Group Model Building“ – die mit den anwesenden Projektpartner_innen praktisch erprobt wurde.

Ziel des EGERA-Projekts ist längerfristig, die Ausgangslagen der beteiligten Einrichtungen und den Stand der Umsetzung von Gender-Trainings zu evaluieren, um zu dokumentieren, wie sich die unterschiedlichen Organisationskulturen der Hochschulen sowohl auf den Verwaltungs- und Steuerungsebenen als auch auf den Ebenen von Forschung und Lehre ‚gendern‘. Diese Aufgaben übernimmt das Team der CESIS mit Pedro Perista/Lissabon (Arbeitspaket 8: „Monitoring and Evaluation“). Die Universität Vechta ist im Rahmen des EGERA-Projekts für das Arbeitspaket 7 („Dissemination“) verantwortlich und wird in diesem Zusammenhang das Arbeitstreffen 2016 vorbereiten.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen Dr. Sabine Bohne (sabine.bohne@uni-vechta.de) und Prof. Dr. Corinna Onnen (corinna.onnen@uni-vechta.de) zur Verfügung.

2. Stellenausschreibungen & Stipendien

2.1 Postes de doctorant “Structures sociales et rapports entre les genres dans le milieu des cours royales (1500 -1800)”, Institut historique allemande (IHA), Paris

“Dans le cadre d’un nouveau domaine de recherche, l’Institut historique allemand de Paris (IHA) offre pour l’automne 2014 des postes de doctorant sur le thème ‘Stratégies de pouvoir entre époux ou concubins dans les centres dynastiques (1500-1800)’. Cet appel à candidatures s’adresse aux doctorants qui travaillent sur des problématiques relatives à la dimension politique du mariage et du concubinage (avec les favorites) dans les centres dynastiques (cours royales). Il s’agit d’étudier non seulement l’entourage immédiat des souverains, mais aussi le milieu des cours royales dans son ensemble. La recherche peut être axée par exemple sur la question des mécanismes politiques à l’œuvre dans les alliances matrimoniales, sur le rôle du mariage et du concubinage dans les structures sociales des centres dynastiques, ou sur l’interaction des rapports entre les genres et des dynamiques politiques liées au pouvoir. Les postes de doctorant sont ouverts aux spécialistes d’un domaine européen ou extra-européen. Les candidats doivent déjà maîtriser les langues dans lesquelles sont rédigées les sources pertinentes, et leur domaine de recherche doit s’intégrer harmonieusement au concept global du projet. Ce poste de doctorant vise à l’élaboration d’une thèse dans le cadre d’un projet de recherche qui débutera à l’automne 2014 sous la direction de Pascal Firges à l’IHA. Le présent appel à candidatures s’adresse au premier chef aux doctorants qui se trouvent au début de leur travail. Le poste est à pourvoir si possible au 1er octobre 2014. Avec le directeur, les doctorants constituent un groupe de recherche auquel peuvent participer aussi des personnes dont les travaux sont financés par une autre structure. Le doctorat proprement dit ne peut pas s’effectuer à l’IHA; la thèse doit donc être déjà inscrite dans une université en France ou en Allemagne. Le cas échéant, elle peut être complétée par une cotutelle.”

Bewerbung: “Merci de bien vouloir envoyer votre candidature avec votre C.V., les copies de vos diplômes, l’exposé de votre projet de thèse accompagné d’un calendrier et d’indications sur les sources pertinentes pour votre travail (4 pages max.), ainsi que les coordonnées de deux personnes de référence d’ici au 22 juin 2014, par e-mail uniquement (sur un seul fichier PDF) au directeur de l’IHA, le professeur Thomas Maissen (bewerbung@dhi-paris.fr). Les entretiens de recrutement se tiendront probablement du 7 au 9 juillet.”

Bewerbungsschluss: **22. Juni 2014**

Kontakt: Pour toute question de fond sur le projet de recherche, contacter Pascal Firges (pfirges@dhi-paris.fr). Les requêtes administratives doivent être adressées à Rainer Babel (rbabel@dhi-paris.fr), directeur du département Temps modernes.

2.2 Ph.D. Studentship “Feminist Organising for Migrant Rights”, School of Law and Social Sciences, University of East London

“This project examines the role of a feminist sensibility in shaping campaigns for migrant rights in the UK, including domestic and gender-based violence and migrant rights, detention and abuse, anti-deportation campaigns that reference gender-based violence, and direct action campaigns. There will be two key sections: historical accounts and contemporary movements. The historical section will collect memories and materials from activists, to document the history of feminist organising for migrant rights from the 1970s to the present-day. The account of contemporary social movements will include interviews and observation with campaigns for migrant rights and consider the impact of feminist practice and theory on approaches to organising and the identification and articulation of campaign goals. The project will adopt a narrative methodology, exploring wider social and political contexts through a dual lens that connects the personal stories of individual women with the discourses about women’s role in such movements. The research will be located within the growing arena of work on political narratives.”

“The studentship is for a period of three years, subject to satisfactory progress and provides an annual stipend of £15,863 (Research Council recommended rate plus £2000 for London costs), payment of tuition fees at the UK/EU rate and research costs. *Applicants from outside the UK/EU are eligible to apply for the studentship on the understanding that the difference in the cost of tuition fee is payable by the candidate. Current full time UK/EU and International fees are £3,996 and £11,000 respectively.”

Bewerbung: “To download the application form please access the link provided on the website listed below. “Completed application forms should be sent to Philip Rees at P.A.Rees@uel.ac.uk. Applications will only be accepted on the official form. Interviews will be held in the week of 14th July 2014.”

Bewerbungsschluss: 29. Juni 2014

Kontakt: Director of Studies and Co-director of the Centre for Migration, Refugees and Belonging, Professor Gargi Bhattacharyya (g.bhattacharyya@uel.ac.uk), and Second Supervisor as well as Co-director of the Centre for Narrative Research, Professor Molly Andrews (m.andrews@uel.ac.uk).

Weitere Informationen auch zum Bewerbungsprozess:
<http://jobs.uel.ac.uk/Vacancy.aspx?ref=PHDS2014-LSS>

2.3 Seconded National Expert (SNE) – Gender Expert Research, European Institute for Gender Equality, Vilnius

“The European Institute for Gender Equality (EIGE) invites applications with a view to establishing a reserve list for Seconded National Experts (SNE) – Gender Expert Research. Based in Vilnius, Lithuania, EIGE is a regulatory agency of the European Union (EU) entrusted with specific objectives related to the promotion of gender equality. [...] Working closely with the Team Leader for Research, Statistics & Indices, the jobholder will support the Institute’s research activities, including its work on the follow-up to the Beijing Platform for Action in the

EU and the Gender Equality Index. In particular the jobholder, in close cooperation with Institute's statisticians and researchers, will be involved in collecting and analysing quantitative and qualitative data and information as well as drafting reports and communicating research results to Institute's stakeholders. The Seconded National Expert will perform the following tasks and activities: Contribute substantially to the Institute's gender equality research activities and projects; conduct high quality comparative and interpretative analysis of sex-disaggregated data and gender statistics to support policy making and awareness-raising on gender equality; contribute to the development of methods to improve the objectivity, comparability and reliability of data at European level; draft reports and related communication content on gender equality related topics ensuring the highest standards and quality; support the Institute's work with gender statistics and indicators, both of which are relevant to measure progress in gender equality; provide analytical support in the planning, implementation and the final evaluation of research activities and projects; follow the latest research developments, including emerging methodologies in the area of gender equality at a national and European level as well as globally; assist EIGE in the organisation and coordination of meetings, workshops, seminars and network cooperation with key stakeholders; build and maintain an exchange of research and statistical information with relevant national, international and EU institutions. [...]"

Bewerbung: "For applications to be valid, candidates must complete an EIGE application form, available only in English and which is to be forwarded electronically to eige.hr@eige.europa.eu. The subject title should include the vacancy reference number. Applications may also be forwarded to EIGE on behalf of applicants by the Permanent Representations of the EU Member States. Applicants are requested not to attach any supporting documents at this stage (e.g. copies of ID cards, diplomas, evidence of previous professional experience, etc.). Only shortlisted candidates will be asked to present copies of these documents for verification."

Bewerbungsschluss: **5. Juli 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:
<http://eige.europa.eu/content/career-opportunity/eige-2014-sne-r>

2.4 Ph.D. Position „Genderball. Shifting Gender Balance in Education and Reproductive Behaviour in Europe“, Unit for Family and Population Studies, KU Leuven

"The unit for Family and Population Studies of the University of Leuven (KU Leuven) is recruiting a junior researcher for contributing to the ERC-funded study on the 'Implications of the reversal of gender inequality in education for reproductive behaviour in Europe'. The focus of your research will be on the implications of gender inequality within couples and households for labour market participation and union dynamics (including divorce and separation). The candidate must have completed (by the end of September 2014 at the latest) a Master's degree in sociology, demography, population studies, economics or related social science disciplines. The profile we are looking for: interest in family demography and sociology, including gender issues; excellent writing skills; ability to analyze and synthesize complex scientific theories; solid background in statistics for social science and ready, willing and able to extend the methodological toolbox; ability to handle large datasets and knowledge of some software for statistics; willingness to cooperate in an interdisciplinary team while at the same time able to work creatively and independently. The successful applicant will work towards a PhD degree in the Social Sciences together with the other members of the team and under the supervision of Prof. Jan Van Bavel. An attractive stipend for up to 4 years of PhD research is paid, depending on years of experience."

Bewerbung: “Send your application with motivation letter to Jan.VanBavel@soc.kuleuven.be, including 1) your full CV; 2) two academic references; 3) copies of your university-level qualifications and marks to date; 4) one or two academic writing samples from your most recent qualification, preferably in English.”

Bewerbungsschluss: **7. Juli 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:
<http://genderball.wordpress.com/vacancies/>

2.5 Ph.D. Position in English Literature: Gender and Sexuality Studies and/or the Medical Humanities, Teesside University

“Applications are invited for a PhD in the field of Modern and Contemporary Literature and Culture; applications in the areas of Gender and Sexuality Studies and/or the Medical Humanities may be especially welcome. An enhanced stipend of £15,000 per annum is offered to a strong candidate for this full time PhD scholarship within the English research group, which is based within the Institute for Design, Culture and the Arts at Teesside University. The scholarship is funded by Teesside University, and will be for three years, subject to satisfactory progress. The English research group is a dynamic community, with a focus on Modern and Contemporary Literature and Culture. Research areas include twentieth and twenty first century literature and culture, gender and sexuality studies, postcolonial studies, film, television and digital media studies, creative writing, and theatre and performance studies.”

Bewerbungsschluss: **11. Juli 2014**

Kontakt: Dr Rachel Carroll, Principal Lecturer in English/Research School of Arts and Media Teesside University (r.carroll@tees.ac.uk).

Weitere Informationen unter:

http://www.tees.ac.uk/sections/research/design_culture_arts/english.cfm

3. Call for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – Symposium „Aspekte der Medizinphilosophie“, Thema 2014: „Emotionen“, 4.-5. Oktober 2014, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

„Emotionen sind für die Medizinphilosophie in zweierlei Hinsicht von Interesse. Innerhalb der Philosophie haben Emotionen in den letzten Jahren eine deutliche Aufwertung erfahren. So stand die Philosophie dem emotionalen Urteil im besten Fall skeptisch gegenüber. Emotionalität und Rationalität erschienen als unversöhnliche Gegensätze. Dieser Gegensatz wird jedoch nun mehr in Zweifel gezogen, wenn beispielsweise gefragt wird, ob Rationalität ohne Emotionen überhaupt denkbar ist – oder ob wir nicht zumindest annehmen müssen, dass Emotionen ihre eigene Form von Rationalität oder Objektivität haben. [...] Derartige Überlegungen bleiben auch für die Medizin nicht ohne Konsequenzen, wenn wir unseren Blick beispielsweise auf die Arzt-Patienten-Beziehung lenken. Soll ein Arzt/eine Ärztin immer „objektiv“ sein? Umgekehrt: Wie kann Ärzt(inn)en oder Vertreter(innen) von anderen Heil- und Pflegeberufen der Umgang mit emotional belastenden Situationen erleichtert werden? [...]“

Zu den genannten möglichen Themenbereichen gehört auch das Verhältnis von Emotionen und Gender. „Bitte beachten Sie aber, dass Ihr Beitrag einen klaren Bezug zu medizinischen und therapeutischen Themen aufweisen sollte. Die ‚Medizinphilosophie‘-Symposien dienen der interdisziplinären Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen, insbesondere der Medizin, Medizingeschichte, der Psychologie, der Psychoanalyse und der im weitesten Sinne geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer, vor allem der Philosophie und der Kulturwissenschaften. [...] Gesucht sind Beiträge, die das Spektrum der jeweiligen Themen interdisziplinär kreativ ausschöpfen, wobei von uns eine Mischung aus klassischen und progressiven Themen angesteuert wird. Bewerbungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern sind ausdrücklich erwünscht.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 500 Wörtern): **20. Juni 2014**

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:
http://www.medizin-philosophie.de/infos_fuer_referenten.html

3.2 CFP – “Widows, Widowers and Widowhoods in Europe in the Contemporary Period (19th-21st Centuries)”, 8. Dezember 2014, Bordeaux

“This project arose from the fact that there was no general study on widowhood in Europe in the contemporary period, unlike other historic periods. Despite being almost invisible today, mainly because of the improvement in living conditions and transformations in family structures, widowhood has still been an important demographic phenomenon between the beginning of the 19th century and the 2000s. Because of its legal, social, cultural and psychological impact, widowhood constitutes an interesting prism through which to analyse the history of the practices and representations of European societies. As such, the present call for papers is addressed to the various disciplines of the human and social sciences: history, sociology, law, economy, political science, management, psychology, and literature, in order to compare different approaches and points of view. Furthermore, the weight of national borders and the local or state frame of legislation has strongly influenced, until today, the way of conceiving legal, social and cultural phenomena such as widowhood. One of the objectives of this project is to review this conception by inspiring comparative or transnational studies. The studies can take place at two levels: the internal level, observing the diversity of widowhoods in Europe, comparing them and trying to understand possible interactions and mutual influences; the external level, seeking to define similarities and characteristic differences between European societies regarding widowhood and the specificities of European widowhoods compared with the rest of the world. This project, finally, aims at thinking of widowhood in its gendered dimension, in particular, avoiding the assimilation of widowhood exclusively to a feminine situation.”

Three workshops will be organized as part of this project.

- Workshop 1: Institutions and widowhood, on Monday, December 8th 2014, Bordeaux
- Workshop 2: Standards, practices and representations of widowhood, TBA in 2015
- Workshop 3: Wars and widowhoods, TBA in 2016

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 2.000-3.000 Zeichen für den ersten Workshop):
20. Juni 2014

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:
<http://www.sophia.be/index.php/nl/announcements/view/2181>

3.3 CFP – Seminar “Is Gender Still Relevant?”, 16.-17. September 2014, University of Bradford

“Despite over 30 years of campaigning and policy, why does gender remain a key issue today? The ‘Is Gender Still Relevant?’ seminar, sponsored by the British Academy, examines the state of play in gender research in the historic disciplines, and asks if (and why) we still need to debate gender issues, including feminism, masculinity and gender fluidity. The event will discuss both research and academic practice and welcomes participation from all career stages, particularly early career scholars. We are also keen on perspectives from all genders – this isn’t just about women! We invite abstracts for short papers from colleagues of all career stages and across the Historical Disciplines (in its broadest sense – including History of Science, and cross overs between humanities and sciences). We would particularly encourage workshop papers addressing the themes of: gender and representation; architecture and space; and gender identities past and present.”

“Get involved: In addition, if you are an early career scholar and would be interested in collaboratively organising an interdisciplinary workshop within the event on either gender and representation, or gender identities past and present (or another topic we have not thought of) then please let us know. please contact gender@bradford.ac.uk.”

Bewerbung: “For architecture and space abstracts, please email Emily Fiocoprile (E.A.Fiocoprile@student.bradford.ac.uk) and Emily Cuming (e.cuming@leeds.ac.uk). For all other abstracts, please submit abstracts to gender@bradford.ac.uk.”

Bewerbungsschluss für Abstracts: **23. Juni 2014**

Weitere Informationen unter: <http://genderpastpresent.wordpress.com/>

3.4 CFP – Internationaler Workshop „Feminist Philosophy of Science“, 24.-25. November 2014, Gent

“The Department of Philosophy & Moral Sciences, Ghent University, welcomes abstracts for an international workshop on Feminist Philosophy of Science. We welcome paper proposals on a variety of topics related to the conference theme, including (but not limited to) contributions to: feminist philosophy of science, feminist science(s), the role of science(s) in feminism(s), the status of feminist philosophy of science in philosophy of science (and philosophy more broadly), the history of feminist philosophy of science, etc. [...]”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 500 Wörtern): **1. Juli 2014**

Kontakt: Eric Schliesser (nescio2@yahoo.com)

3.5 Internationale Konferenz “Perspectives on Gender”, 24.-25. Oktober 2014, University of California, Irvine

“In light of recent national attention given to the status of women in the field of philosophy, this conference aims to promote open and multi-disciplinary discussion of issues related to gender. We plan to exchange views on a variety of topics organized under our conference themes of gender and knowledge, gender and social justice, gender and science, and gender and discrimination. Central goals of the conference are to encourage discussion in the face of disagreement and a commitment to problem recognition and resolution in areas related to the conference themes. Although the conference discourse will extend across disci-

plines, we will devote special attention to concerns of women in philosophy. ‘Perspectives on Gender’ is organized by the UC Irvine Hypatia Society, an organization aimed at promoting the recruitment, retention, and success of graduate women in philosophy at UC Irvine. We invite contributions on any topic related to gender and particularly those connected to the themes of gender and knowledge, gender and social justice, gender and science, and gender and discrimination. Special consideration will be given to submissions concerning women in philosophy.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 500-1.500 Wörtern): **31. Juli 2014**

Weitere Informationen unter: <http://www.perspectivesongender.com>

3.6 CFP – Arbeitstagung der KEG (Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum), 12.-13. Februar 2015, Bielefeld

„Die nächste Arbeitstagung der ‚Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)‘ bietet wieder die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. [...] Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Auf der Tagung werden in Arbeitsgruppen ausgewählte Themen diskutiert.“ Für die nächste Jahrestagung wurden als mögliche Themen für AGs benannt:

- Gender Studies an Fachhochschulen: Neue Kooperationsmöglichkeiten
- Interdisziplinäre Netzwerke der Gender Studies auf nationalen und regionalen Ebenen
- Zentren im Kontext neuer Governancestrukturen (Hochschulentwicklung, Finanzierungskonzepte, Exzellenzinitiative, Parametersteuerung)
- Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung: Kooperationen und Konkurrenzen

Weiter fortgeführt werden sollen folgende AGs:

- Entwicklungen der Zentren für Gender Studies – zwischen Anpassung, Vermarktung und Selbstbehauptung (Normalisierung und Professionalisierung; eigene und strukturelle Kriterien und Qualitätsanforderungen)
- Entwicklungen der Gender Studies Studiengänge
- Gender Studies an Kunst- und Musikhochschulen
- Gender Studies in der Medizin
- Didaktiken der Gender Studies

Initiativen zur Ausgestaltung dieser oder anderer AGs und auch zur aktiven Beteiligung bei ihrer Ausgestaltung sind herzlich willkommen.

Bewerbung: „Bitte schicken Sie [...] Ihre Vorschläge hierzu an die Sprecherinnen mit folgenden Angaben: 1. Thema/Titel der AG; 2. Verantwortlich für die Vorbereitung; 3. Kurzbeschreibung (maximal eine Seite).

Sprecher_innen:

Dr. Birgitta Wrede (birgitta.wrede@uni-bielefeld.de)

Dr. Ilona Pache (ilona.pache@gender.hu-berlin.de)

Alexander Fleischmann (a.fleischmann@akbild.ac.at)
Dr. Tanja Rietmann (tanja.rietmann@izfg.unibe.ch)

Bewerbungsschluss: **15. September 2014**

Weitere Informationen zur KEG unter: <http://www.genderkonferenz.eu>

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 CFP – "The Changing Roles and Status of Women and Effects on Society and the Economy" (Special Issue von *RSF: The Russell Sage Foundation Journal of the Social Sciences*, Herausgeber_innen: Martha Bailey/University of Michigan und Thomas A. DiPrete/ Columbia University)

"The remarkable gains in educational achievement and advances in the economic and social standing of women have been distinguishing features of the 20th and early 21st centuries. RSF: The Russell Sage Foundation Journal of the Social Sciences invites paper submissions for its upcoming special issue on the changing roles and status of women and the effects on society and the economy. The special issue will consider both the determinants of these important economic and social changes as well as their consequences. These papers will be organized into three sections. The first section will examine changes in women's labor market outcomes including education, experience, occupations, and pay. The second section will address family and intimate relationships. The third section will address issues in politics, law, and culture. The journal issue is being edited by Martha Bailey (Department of Economics, University of Michigan) and Thomas A. DiPrete (Department of Sociology, Columbia University)."

Bewerbung: "Prospective contributors should submit a CV and an abstract of their study along with up to two pages of supporting material [...] to: <https://rsfjournal.onlineapplicationportal.com>. All submissions must be original work that has not been previously published in part or in full."

Einreichfrist (Abstracts): **7. August 2014**

Kontakt und weitere Informationen: "All questions should be directed to Suzanne Nichols, Director of Publications, at journals@rsage.org and not to the editors of the special issue."

Weitere Informationen zur Zeitschrift unter:
https://www.russellsage.org/publications/category/rsf_journal

4.2 CFP – Buchprojekt "Critical Essays on D. H. Lawrence" (Herausgeberin: Sunita Sinha/ Honorary Editor and Director of Bihar for Atlantic Publishers & Distributors Pvt. Ltd. New Delhi)

"Detesting 'bestly Kant', appealing to 'phallic consciousness' and the 'dark gods' and advocating the instinctive, the subconscious, the utterly spontaneous and the intuitive, David Herbert Lawrence is one of the most versatile and influential figures in 20th-century literature. Best known for his novels, Lawrence was also an accomplished poet, short story writer, essayist, critic, and travel writer. His collected works represent an extended reflection upon the dehumanizing effects of modernity and industrialization. Lawrence's opinions earned him many enemies and he endured official persecution, censorship, and misrepresentation of his

creative work throughout the second half of his life, much of which he spent in a voluntary exile he called his 'savage pilgrimage.' However, the controversial themes for which he is remembered – namely, the celebration of sensuality in an over-intellectualized world – and his relationship with censors sometimes overshadow the work of a master craftsman and profound thinker. E. M. Forster, described him as, 'The greatest imaginative novelist of our generation.' Later, the influential Cambridge critic F. R. Leavis championed both his artistic integrity and his moral seriousness, placing much of Lawrence's fiction within the canonical 'great tradition' of the English novel. The anthology, *Critical Essays on D. H. Lawrence* invites papers on any aspect related to D. H. Lawrence – his life, work, influence and significance as indicated in the below mentioned topics. Preferred topics include: Lawrence on sex/gender: including representations of male and female gender identities, sexuality, and/or queer identity; representations of sexuality and national identity; sexuality and transformation; sexuality and race; Lawrence and feminism: including modernist, post-modernist, and contemporary responses, including Katherine Mansfield, H. D., Anais Nin, Rebecca West, Kate Millett, and others. [...]"

Einreichfrist (für Artikel von ca. 3.500-5.000 Wörtern): **15. August 2014**

Kontakt: Dr. Sunita Sinha (drsunitasinha@gmail.com)

4.3 CFP – Buchprojekt “Gender Politics of Sherlock Holmes Adaptations” (erscheint bei McFarland)

“Sherlock Holmes and Dr. Watson are one of the best known couples in Literature. Since Arthur Canon Doyle first published his famous detective stories in 1887, with his work covering the years 1880 until 1914 when Sherlock Holmes and Dr. Watson finally retired to the countryside, these stories have not lost any of their charm. Frequent adaptations in both the book world and the movie world have demonstrated that the famous detective has neither lost his charm nor his appeal. Different adaptations have added different layers to the Sherlock Holmes universe. [...] The female characters of these adaptations are also more than worthy of a thorough analysis; the recent BBC version features Irene Adler as a dominatrix. All of these different versions show very distinctive advantages and challenges, as well as they demonstrate different views/takes on sexuality. BBC's Sherlock has been given the moniker The Virgin while Ritchie's Sherlock obviously has a promiscuous side. The CBS adaptation titled Elementary adds another layer of discourse to the Sherlock Holmes discussion. In this version of the famous detective stories John Watson has been transformed into Jane Watson. Here, Holmes is a former consultant to Scotland Yard whose drug addiction brings him to a rehabilitation centre in NYC. Post-rehab, Holmes moves in with a 'sober companion' in Brooklyn, Joan Watson, a 'former surgeon who lost her medical license after a patient died while consulting with the NYPD.' The series is already highly awaited by critics and fans alike since the gender change is something that, while it has been attempted before, never worked successfully. And while not much can be said about this series at this point, it will be necessary to analyse it thoroughly. The gender politics implemented in this show alone will be a reason to review it. This collection will strongly focus on the gender politics that have been assigned over the last three years to the different Sherlock Holmes adaptations.”

Einreichfrist (für Artikel von ca. 5.000-8.000 Wörtern): **15. August 2014**

Kontakt und weitere Informationen: Nadine Farghaly (nadine.Farghaly@gmx.net)

4.4 CFP – „Otherness and the Performing Arts“ (Special Issue von *Otherness: Essays and Studies*, Herausgeber_innen: Rita Sebestyen und Matthias Stephan)

“*Otherness: Essays and Studies* publishes research articles from and across different scholarly disciplines that critically examine the concepts of otherness and alterity. We particularly appreciate dynamic cross-disciplinary study. Re/shaping Otherness through drama and performance is the focus of the current, special issue that explores performative and theatrical representations of Otherness. Within the spaces of theatre and the performing arts, the differential bounds demarcating otherness, such as national, cultural, religious, socio-political, sexual, gender, and diasporic delineations, are continually and constantly dramatized, disrupted, negotiated, and redrawn. In light of the heated debates on globalization and multiculturalism in recent years, new, heterogeneous inter- and cross-cultural approaches to fluid, migrant, hybrid, transcultural worlds have emerged. In this respect, the question of Otherness is vital to the quests that arise as a result of their emergence: How do we approach these new intersubjective and dialogical perspectives of identity-seeking, self-definition, indeed, community cohesion in such a milieu? In a world increasingly global yet local, uniform yet diversified, how does this complicate relations to and understandings of others and otherness? How is relationship between dominant and peripheral cultures, self and other, reflexively re-negotiated? For this special issue of *Otherness: Essays and Studies*, we invite papers that explore representations of the Other through drama and performing arts. We seek practice-led research outcomes, cross-disciplinary theoretical considerations, conceptualizations and theory formations, critical and dialogical readings of plays and performances from the multi-layered, de-hierarchized perspective of contemporary artistic experiences of Otherness and its theoretical discourse. Welcome topics include approaches towards and discourses on theatrical representations of Otherness related to gender, age, social class, ability, and ethnicity.”

Einreichfrist (für Artikel von ca. 5.000-8.000 Wörtern): **15. September 2014**

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen zur Zeitschrift unter: <http://www.otherness.dk/journal/>

4.5 CFP – “Conduct and Counter-Conduct: Critical Concepts for Old and New Times?” (Special Issue von *Foucault Studies*, Herausgeber_innen: Barbara Cruikshank/University of Massachusetts at Amherst und Sam Binkley/Emerson College)

“Recently, Arnold Davidson distinguished Michel Foucault’s conceptions of conduct and counter-conduct as the most notable contribution of Foucault’s 1978 lectures. ‘It is astonishing,’ he wrote, ‘and of profound significance, that the autonomous sphere of conduct has been more or less invisible in the history of modern (as opposed to ancient) moral and political philosophy.’ Following Davidson’s lead, we invite contributions for a special issue of *Foucault Studies* on the theme of counter-conduct. We invite submissions, in particular, to take up the historical, conceptual, and political significance of conduct and counter-conduct either separately or in combination. These might include theoretical inquiries, empirical studies, comparative historical works, interpretive cultural studies or any other mode of intellectual engagement that addresses the theme of counter-conduct. Questions and topics we aim to address in this volume include the following questions: Does counter-conduct help us understand new subjectivities and identities shaped by race, class, gender, sexuality, ability or other categories at the margins? How can counter-conduct be understood alongside other theorizations of resistance, revolt, and transgression derived from Marxism, post-colonial theory, feminism, cultural studies or queer theory? How does counter-conduct enable a bridge between the politics and ethics, either in Foucault’s researches or in other contexts?”

Einreichfrist (für Abstracts): **1. Oktober 2014**

Vollständiger Call for Papers: <https://foucaultnews.files.wordpress.com/2014/06/cfp-fs.pdf>

Weitere Informationen zur Zeitschrift unter: <http://www.foucault-studies.com>

Kontakt: Barbara Cruikshank (cruiksha@polsci.umass.edu) und Sam Binkley (samuel_binkley@emerson.edu)

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 “Gender, Generation and the Body: 21st Annual Conference of the West of England and South Wales Women's History Network”, 21. Juni 2014, Cardiff University

“On Saturday 21st June, Cardiff University will host Gender, Generation and the Body, the 21st annual conference of the West of England and South West Women's History Network. The keynote lecture will be given by Dr. Garthine Walker on 'Sex, Age and Bodies: Victim-Blaming and Culpability in the History of Rape c. 1500-1800'. The conference will be accompanied by a small exhibition of artworks by Cardiff-based artist Dawn Woolley.”

Anmeldung: Bitte bis 20. Juni 2014 unter <https://www.eventbrite.co.uk/e/gender-generation-and-the-body-tickets-10961372761>

Programm und weitere Informationen: <http://events.history.ac.uk/event/show/11719>

5.2 Podiumsdiskussion „Mein Körper gehört mir! Oder? – Rück- und Ausblicke zur Prostitutionsdebatte“, 24. Juni 2014, Heinrich Böll Stiftung, Berlin

„Seit Monaten wird über Prostitution gestritten: Was ist der Streitwert? Wenn in der Prostitutionsdebatte über Freiheit gestritten wird, geht es auch darum, ob sie einseitig bei den Freien liegt. Reden wir also über Entscheidungsfreiheit und Verfügungsmacht. Mein Körper gehört mir? Dabei wissen wir doch: über Brüste und Gebärmutter reden viele mit. Nicht nur bei Sexarbeit, auch bei Abtreibung oder bei der Pille danach. Reden wir also über Selbstbestimmung. Mein Körper gehört mir! Damit wehren sich Feminist_innen auch gegen staatliche Verfügungsmacht. Reden wir also über Gesetze. Dieser Streitwert hat es in sich: Es geht um Körper, Sex und Sexualität. Um Freiheit, Macht und Recht. Um die Rolle des Staates und die Bedingungen des Fleischmarktes. Dabei blicken wir zurück und nach vorn: Welche libertären Narrative, welche Kämpfe um Emanzipation treffen in alternativen, grünen Bewegungen rund um Körper, Sex, Staat und Fleischmarkt aufeinander? Welche grünen Geschichten von Freiheit und Geschlechtergerechtigkeit? wollen wir weiterschreiben? Das ist den Streit Wert!“

Teilnehmer_innen:

- Pieke Biermann, Autorin, frühe Aktivistin der Hurenbewegung
- Volker Beck, MdB, Bündnis 90/Die Grünen
- Mithu Sanyal, Kulturwissenschaftlerin, Journalistin, Autorin
- Fabienne Freymadl, Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen
- Christian Pfeiffer, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen
- N.N., Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin

Moderation: Ulrike Baureithel, Wochenzeitung der Freitag

Zeit und Ort: Dienstag, 24. Juni 2014, 19:00-21:00 Uhr, Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, Berlin

5.3 „Angry White Men – Männlichkeit am Ende einer Ära“: Vortrag und Diskussion mit Michael Kimmel und Martin Rosowski, 24. Juni 2014, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin

„Michael Kimmel, Soziologe und Professor an der Stony Brook University in New York ist ihnen begegnet: Den Männern, die – so verschieden sie auch sein mögen – eines gemeinsam haben: Sie machen vor allem Frauen und die Politik, die sich die Gleichstellung der Geschlechter zum Ziel gemacht hat, für ihre Probleme verantwortlich. In seinem bisher nur auf Englisch vorliegenden Buch *Angry White Men – American Masculinity at the End of an Era* geht er der Wut dieser Männer nach, seziert ihren Diskurs und gibt Einblick in ihre, häufig unterbewussten, Motivationen. Vor dem Hintergrund großer wirtschaftlicher, sozialer und politischer Veränderungen in den USA habe sich, so Kimmel, bei vielen weißen Männern das Gefühl breit gemacht, verraten worden zu sein und um ihren verdienten Platz in der Gesellschaft gebracht zu werden. Der Ursprungs- und Leitgedanke des Buches ist es, zu verstehen bzw. zu begreifen, wie diese Männer die Welt wahrnehmen. Michael Kimmels Analyse der Gemütslage des weißen, US-amerikanischen Mannes im 21. Jahrhundert stellt auch viele Fragen für den deutschen Kontext zu Beharrungen und Veränderungen von männlichen Rollenvorstellungen und Lebensentwürfen: Was passiert, wenn traditionelle Rollenbilder ins Wanken geraten? Welche Rolle spielen soziale Faktoren für die Bereitschaft, eigene Geschlechterbilder in Frage zu stellen und mit gesellschaftlichen Brüchen, Verunsicherungen und Herausforderungen positiv umzugehen? Nicht zuletzt bietet Michael Kimmels Arbeit in diesem Sinne Erklärungsansätze für das Entstehen reaktionärer, dezidiert antiemanzipatorischer Gruppierungen. Mit ihm diskutiert Martin Rosowski, Vorsitzender des Bundesforum Männer e.V. Wir laden Sie herzlich ein, an dieser Diskussion teilzunehmen.“

Zeit und Ort: Dienstag, 24. Juni 2014, 19:00-21:30 Uhr, Friedrich-Ebert-Stiftung, Konferenzsaal, Haus 2, Hiroshimastraße 28, Berlin

5.4 „Gestaltung von Lebens- und Arbeitszeit“ – Workshop des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, 24. Juni 2014, Frankfurt/Main

„In dem geplanten Austausch zwischen Gewerkschaft und Wissenschaft geht es um die zentrale Zukunftsfrage ‚Wie wir arbeiten und leben wollen‘. Aspekte dabei werden u.a. sein: Was wollen derzeit Beschäftigte? Welche Chancen und Risiken birgt mobiles Arbeiten? Wie steht es um Vereinbarkeit und Work-Life-Balance? Welche Impulse können aus feministischen Debatten über ‚Arbeit‘ gewonnen werden? Die Flexibilisierung und zunehmende Informatisierung von Arbeit und die damit verbundene Auflösung gegebener Raum-Zeit-Strukturen führt zu der Frage nach Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelten sowie deren Ausgestaltung. Dabei geht es um die Auswirkungen auf neue Beschäftigungsformen, um die Grenzverschiebungen zwischen Arbeits- und Lebenswelt und um ein Abwägen der daraus resultierenden Folgen. Es geht aber auch um die Bedürfnisse, Wünsche und Anforderungen der Erwerbstätigen. Wichtig ist es, eine Verbindung zwischen den Veränderungen der Arbeitswelt und den Entwicklungen im Privatbereich herzustellen. Veränderungen in der Arbeitswelt machen zudem eine Neu-Interpretation des Arbeitsbegriffs erforderlich. Dazu gehört es, ein ganzheitliches und geschlechtergerechtes Verständnis von Arbeit zu entwickeln.“

Zeit und Ort: Dienstag, 24. Juni 2014, 11:00-17:00 Uhr, Goethe-Universität, Campus Westend, Grüneburgplatz 1, PEG-Gebäude R 1.G 135, Frankfurt/Main

Anmeldung: Bitte bis 16. Juni 2014 per E-Mail an a.kirschenbauer@em.uni-frankfurt.de.

Programm und weitere Informationen unter:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/download/arbeitleben.pdf>

5.5 „Privatheit & Gender“ – Symposium des DFG-Graduiertenkollegs 1681 „Privatheit. Formen, Funktionen, Transformationen“ mit dem Frauenbüro der Universität Passau, 27.-28. Juni 2014, Universität Passau

„Die Konzepte von ‚Privatheit‘ und ‚Gender‘ sind untrennbar miteinander verbunden. Schließlich gilt die Privatsphäre einer Person als Konstituente ihrer sozialen Beziehungen. Das soziokulturell bedingte Geschlechter- und Rollenverständnis spielt demnach eine entscheidende Rolle für das Private. Die zentrale Frage für die Vorträge lautet daher: Wie beeinflussen sich ‚Privatheit‘ und ‚Gender‘ gegenseitig? Ziel des Symposiums ist es, den intra- und interdisziplinären Austausch über die Forschung zu Privatheit in Verbindung mit Gender-Themen zu stärken und darauf bezogene, aktuelle Projekte vorzustellen. Im Anschluss an das Symposium findet am Samstag, den 28. Juni 2014 ein interdisziplinärer Workshop für Promovierende und Masterstudierende statt. Die Verbindung von ‚Privatheit & Gender‘ wird dabei aus verschiedenen Fachdisziplinen beleuchtet. Außerdem soll eine kritische Analyse gegenwärtiger Herausforderungen stattfinden.“

Zeit und Ort: Freitag/Samstag, 27.-28. Juni 2014, 9:00-18:00 Uhr, Universität Passau, Innstraße 39, Juridicum Raum 154

Anmeldung unter: <http://www.privatheit.uni-passau.de/gleichstellung/privatheit-gender/>

Programm und weitere Informationen unter:

<http://www.privatheit.uni-passau.de/gleichstellung/privatheit-gender/>

5.6 Veranstaltung und Recruiting-Messe „6. fiMINT-Forum: Geschlechtergerechte Forschungskultur in den MINT-Fächern“, 27. Juni 2014, Braunschweig

„Das 6. fiMINT-Forum richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Studentinnen der MINT-Fächer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Bereichen Forschungsförderung, Gleichstellung und Chancengleichheit sowie alle am Thema Interessierten. Parallel zum Programm findet eine Recruiting-Messe statt, auf der Sie sich über die Sonderforschungsbereiche und Forschungszentren der NTH informieren können. Zudem ist die Ausstellung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ‚Frauen, die forschen‘ zu sehen. Es besteht die Möglichkeit, während des Forums das Angebot der flexiblen Kinderbetreuung an einem der NTH-Standorte zu nutzen.“

Zeit und Ort: Freitag, 27. Juni 2014, 10:00-17:00 Uhr, Stadthalle Braunschweig, Leonhardplatz, Braunschweig

Anmeldung unter: <http://vserver.frauen.etc.tu-bs.de/Fimint/Forum/>

Programm und weitere Informationen unter:

<https://www.tu-braunschweig.de/gleichstellung/angebote/karrierementoring/nthprojekt/programm/vernetzung/foren/forum2014>

5.7 „Weiblich, jung, engagiert – Folge IV: Strategien gegen Sexismus“: Veranstaltung des Forum Politik und Gesellschaft der Friedrich-Ebert-Stiftung, 1. Juli 2014, Berlin

„2013 veröffentlichten mehrere zehntausend Frauen unter dem Hashtag #aufschrei ihre Erfahrungen mit Alltagssexismus auf Twitter. Seitdem ist das Thema wieder auf der Tagesordnung; und auch die Sensibilität für Sexismus am Arbeitsplatz, in politischen Organisationen oder an der Universität hat sich erhöht. Klar ist: Es gibt noch immer Sexismus und er beeinträchtigt die Aktionsspielräume und die Entfaltungsmöglichkeiten von Frauen. Doch in welchen Formen äußert sich Sexismus im 21. Jahrhundert? Und was können Parteien, Gewerkschaften, Unternehmen und Bildungseinrichtungen unternehmen, um zu Räumen ohne Sexismus zu werden?“

Zeit und Ort: Dienstag, 1. Juli 2014, 18:00-20:30 Uhr, Grüner Salon der Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz 2, Berlin

Anmeldung: Bitte per E-Mail an Sarah-Lisa Lorenz (forumpug@fes.de).

Programm und weitere Informationen unter: http://www2.gender.hu-berlin.de/ztg-blog/wp-content/uploads/2014/06/140602_FES_Einladung_1.pdf

5.8 Tagung „(Un)Sicherheit, (Un)Sichtbarkeit und Geschlecht in historischer Perspektive“, 3.-4. Juli 2014, Universität der Bundeswehr, Neubiberg

„Sicherheit hat als Leitbegriff staatlicher Politik und Legitimation Staatsbildungsprozesse seit der Frühen Neuzeit begleitet und sich dabei selbst verändert. Angesichts der zunehmenden Kontrollmechanismen in den ‚Sicherheitsgesellschaften‘ der Gegenwart stellt sich die Frage, welche Veränderungen staatliche und nicht staatliche Phänomene von Sicherheit und Unsicherheit angesichts sich wandelnder Herausforderungen – etwa durch Terrorismus oder Kriege – unterliegen und welche Menschen jeweils als Objekte oder Subjekte von Sicherheitstechniken konstruiert werden. Da Maßnahmen zur Herstellung von Sicherheit wie von Unsicherheit sowohl öffentlich sichtbar als auch unsichtbar sein können, soll dieser Zusammenhang verstärkt mit einbezogen und untersucht werden. Im Zentrum der Tagung stehen historische Sicherheitsfragen rund um den Globus vom Mittelalter bis heute in ihrer jeweiligen (Un)Sichtbarkeit und (Un)Sichtbarmachung vor allem aus kultur- und medien-geschichtlicher Perspektive sowie, wenn möglich, unter Berücksichtigung des Genderaspekts. Ziel der Tagung ist es, den Wissensstand zur Thematik zu bündeln und Entwicklungslinien über längere Zeiträume erkennbar zu machen. Dazu sollen in den Vorträgen und Diskussionen Schnittstellen zwischen Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie ausgelotet und der interdisziplinäre Austausch vertieft werden.“

Zeit und Ort: Dienstag, 3.-4. Juli 2014, 9:00-18:00 Uhr, Universität der Bundeswehr, Geb. 38, Senatssaal, Neubiberg

Kontakt und weitere Informationen: Prof. Dr. Sylvia Schraut (sylvia.schraut@unibw.de)

5.9 Konferenz “EnGendering Cities – Designing Sustainable Urban Environments for All”, 25.-26. September 2014, Rom

“This conference aims to advance a better understanding of how gender dimensions interact with built environments as they are relevant to several of the Grand Challenges identified in the new European Research Programme Horizon 2020: energy, climate, security, inclusion, wellbeing, quality of life, aging, transport, digital agenda. The conference aims to produce a

stocktake of the current situation, develop a research agenda to identify main issues, and advance the state of the art of gender analysis and policy in a number of various domains relevant to urban environments.”

Weitere Informationen unter: http://www.genderste.eu/flyer_conference_2014triptico.pdf

6. Angebote speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs

6.1 „How to Study Gender in the Middle East and North Africa?“ – Meisterklasse mit Prof. Dr. Hania Sholkamy, 25. Juni 2014, Universität Gent

“This master class aims to reflect on qualitative research methodologies that are often used when studying gender in the Middle East. It has become common knowledge among critical gender scholars that avoiding cultural essentialism is primordial. Analyses that systematically take Islamic religion or the Arab region as a central point of departure fall short of understanding existing discrepancies between idealized norms/discourses and real-life experiences. Qualitative research methods that foreground a gender perspective offer many opportunities for insight, when their underlying theoretical and epistemological assumptions are grasped as well. To avoid that words become their own analysis, analytical skills and a thorough understanding of the structures of society and dynamics of change are required. By means of a selection of reading materials, this class wants to address current central topics and debates within the sociology/anthropology of gender in the Middle East and reflect on qualitative research methodologies.”

Hania Sholkamy is an Egyptian anthropologist with a PhD from the London School of Economics and Political Sciences, The University of London. She is currently assistant professor at the Social Research Center of the AUC and is also affiliated with the Forced Migration and Refugee Studies Program of the university. Prior to her current position she has held positions with the department of anthropology of the AUC, has been a Research Associate at the International Population Council and was the Ioma Evans Pritchard Junior Research Fellow at St. Anne’s College, Oxford University. Her research interests and publications are mainly in the fields of health, particularly reproductive health, gender, population and qualitative methods. She has co-edited two volumes, one titled *Categories and Contexts: Anthropological and Historical Studies in Critical Demography* (OUP) with S. Szreter and A. Dharmalingam and another titled *Health and Identity in Egypt* (AUC press) with F. Ghanam.

Weitere Informationen von: Sigrid Vertommen (sigrid.vertommen@ugent.be)

6.2 Conference Grants for Students and Postdoctoral Researchers – 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education, 3.-5. September 2014, München

“From September 3rd -5th, 2014 the Vienna University of Technology invites researchers, university teachers, administrators, policy makers, practitioners and students to attend the 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education. Working cultures, family & career, recruitment policies or international perspectives on gender equality in higher education are just some of the many items on the programme which you can access at: <http://gender2014.conf.tuwien.ac.at/programme>. In order to support young researchers, master students and doctoral students are encouraged to apply for a conference grant. 40 students/pre-docs will receive a conference grant that covers the costs of the registration fee.”

Zur Online-Bewerbung: https://gender2014.conf.tuwien.ac.at/registration/conference_grants/

Bewerbungsschluss: **30. Juni 2014**

6.3 CFP – „Arbeitszeiten der Zukunft: Selbstbestimmt, geschlechtergerecht, nachhaltig!“: WSI Herbstforum 2014, 27.-28. November 2014, Berlin

„Das diesjährige WSI-Herbstforum widmet sich den Herausforderungen zur (Neu-)Gestaltung von Arbeitszeiten vor dem Hintergrund bedeutender wirtschaftlicher, betrieblicher und sozialer Entwicklungen der letzten Jahre. Zum einen besteht derzeit eine massive Arbeitslosigkeit in Europa, insbesondere in Südeuropa, die evtl. über eine Umverteilung der Arbeitszeit reduziert werden könnte. Zum anderen erfordern aber auch technologische und betriebswirtschaftliche Entwicklungen ein Umdenken. So hat die Nutzung neuer Technologien und neuer Formen der Arbeitsorganisation (z. B. Leistungssteuerung der Beschäftigten über Marktkennzahlen) zu einem signifikanten Anstieg der Arbeitsverdichtung und weiterer psychischer Arbeitsbelastungen geführt. Auch kommt es mit dem Anstieg der Frauenerwerbsarbeit zur Herausforderung, Arbeit und Familie bzw. Pflegetätigkeiten zu verbinden. Aber auch der demografische Wandel stellt Herausforderungen an die Arbeitsorganisation. Ältere Mitarbeiter werden immer unverzichtbarer für Arbeitgeber, jedoch ist ihre Beschäftigungsfähigkeit häufig begrenzt. [...] Diese Entwicklungen bedürfen einer vertieften Auseinandersetzung mit Optionen für kürzere und an den Interessen der Beschäftigten orientierte Arbeitszeiten. Flexible Arbeitszeiten und Arbeitszeitoptionen können Beschäftigte unterstützen, z.B. bei der Integration von Arbeit und Leben. Flexible Arbeitszeiten bringen jedoch auch Probleme für die Beschäftigten mit sich: die Intensivierung von Arbeit, zunehmende psychische Erkrankungen und Vereinbarkeitsprobleme deuten darauf hin. [...] Die Zunahme der Frauenerwerbsarbeit macht zudem die Umverteilung von Arbeitszeiten im Job und im Haushalt unerlässlich. Das WSI-Herbstforum diskutiert diese Herausforderungen in einer interdisziplinären Perspektive. Die Zeitbedarfe verschiedener Beschäftigtengruppen, Zeit für Familie und Freizeit ebenso wie die Verteilung der Arbeitszeiten von Männern und Frauen stehen im Fokus der Debatte. Im Rahmen der Veranstaltung möchten wir erstmalig Nachwuchswissenschaftler_innen Möglichkeiten zur Präsentation kürzlich abgeschlossener Forschungsarbeiten zu diesem Thema geben.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 300 Wörtern): **30. Juni 2014**

Kontakt und weitere Informationen: Toralf Pusch (Toralf-Pusch@boeckler.de) und Yvonne Lott (Yvonne-Lott@boeckler.de)

6.4 CFP – “Still Queer”: A Postgraduate and Early-Career Work-in-Progress Study Day, 13. September 2014, King’s College, London

“Queer@King’s invites proposals for presentations to be given at a collaborative work-in-progress study day. We hope to foster a supportive environment in which new work and ideas can be discussed among peers, with the opportunity of gaining valuable feedback from other PGRs, as well as from established faculty members. Rather than insisting on a unifying topic within the broad remit of queer studies (by, say, identifying new trends or focusing on disciplining the field for its inevitable exclusions), we’re looking to create a space in which to simply share and learn from research that need not be unitary, which may indeed almost certainly be conflicting, but that is nevertheless still queer. The study day proposes that renewing the very energy that powered formative debates in queer studies (on sexuality and power, on intersectionality, on the globalisation of queer, on queering the past, etc.) may amount to the best way to make the simple and modest avowal in its title. With the scope to

range over the broad terrain of queerness, we hope to be guided by the conversations that emerge rather than by a pre-defined focus. We invite presentations on, among many other things: queer studies' past, as well as its present, queer studies' historical as well as its geographical reach, queer studies' utopian tendencies as well as its 'anti-social' refusals, and queer studies' conceptual expansion and its stubborn refusal to 'go beyond' sexuality."

Bewerbungsschluss (für Abstracts von ca. 300 Wörtern): **25. Juli 2014**

Kontakt und weitere Informationen von: queer@kcl.ac.uk

Queer Studies at King's College London:

<http://www.kcl.ac.uk/artshums/ahri/centres/q@k/index.aspx>

6.5 Einladung zum Mitmachen – Meinungsumfrage der Forschungsvereinigung GIRAF-IFFD zum Thema „Die Promotion im Zuge des Bologna-Prozesses“

„Der 1999 zur Harmonisierung der europäischen Universitätssysteme initiierte Bologna-Prozess führte zur Neudefinition der Promotion in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Ph.D). Diese ging für die Promovierenden mit neuen Herausforderungen einher: Die Verkürzung der Promotionsdauer (auf 3 bis 4 Jahre) bei gleichzeitiger Erhöhung der wissenschaftlichen Anforderungen. So wird den Promovierenden nahegelegt, neben ihrer Doktorarbeit einer Lehrtätigkeit nachzugehen, sich in den wissenschaftlichen Aktivitäten ihrer Einrichtung einzubringen, Artikel und Rezensionen zu veröffentlichen, an wissenschaftlichen Veranstaltungen teilzunehmen oder selbst welche zu organisieren. Diese Umfrage von der deutsch-französischen Forschungsvereinigung GIRAF-IFFD geht der Frage nach, inwiefern sich der Status und die Praxis der Promovierenden durch diese neuen Rahmenbedingungen verändert haben (Mobilität, Professionalisierung, Karrieremöglichkeiten) und wie sich dieser Wandel auf ihr Leben auswirkt. Obwohl der Verein eher im deutsch-französischen Bereich angesiedelt ist, richtet sich diese Umfrage, die nur wenige Minuten in Anspruch nehmen wird, an alle Promovierenden in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Um diese erfolgreich abschließen zu können, sind wir auf Euch und Eure Unterstützung angewiesen! Ihr könnt diese Umfrage auch sehr gerne an Kollegen, Kommilitonen und Freunde weiterleiten.“

Zur Umfrage: <https://de.surveymonkey.com/s/62MT9CN>

7. Wissenschaftspolitik

7.1 “Postdoctoral Career Paths 2.0“ – Dokumentation zum letzten Forum Internationalisierung der Wissenschaft (November 2013), Alexander von Humboldt Stiftung

„Wie geht es weiter, nach einem Abschluss, nach der Promotion? Die Herausforderungen, vor denen junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Sachen Karriere- und Lebensplanung stehen, gehören zu den aktuell wohl drängendsten Problemen der Wissenschaftssysteme. Nicht nur in Deutschland, auch global betrachtet. Das letzte Forum zur Internationalisierung der Wissenschaft, zu dem das International Advisory Board der Alexander von Humboldt-Stiftung jährlich lädt, hat sich damit befasst. Unter dem Stichwort ‚Postdoctoral Career Paths 2.0‘ haben international führende Vertreter aus Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement die Situation des Forschernachwuchses diskutiert. Denn der steht zunehmend vor Schwierigkeiten: Einerseits steigt weltweit die Zahl der Postdoktoranden, die nach Karrieremöglichkeiten suchen. Andererseits ist die Zahl geeigneter Stellen an Universitäten und Forschungseinrichtungen überschaubar. Nicht nur in Deutschland fehlen klare

Definitionen, um welche Personengruppe es sich bei den Postdocs überhaupt handelt und unter welchen Bedingungen sie arbeiten. In der Verantwortung sind Wissenschaft und Gesamtgesellschaft, so der Tenor der Experten beim Forum. Gebraucht werde eine ‚Postdoktorandenkultur‘ mit mehr Transparenz, besserer Unterstützung durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen und größerer Wertschätzung – auch von Forschern, die sich für eine Karriere außerhalb der Wissenschaft entscheiden.“

Zur Dokumentation (*duz Special*):

http://www.humboldt-foundation.de/pls/web/docs/F3356/iab_brochure_2013.pdf

7.2 Zum ersten Mal nur Frauen für die Humboldt-Professur ausgewählt!

Entnommen der Pressemitteilung 16/2014 der AvH-Stiftung vom 28. Mai 2014. Zu finden unter: <http://www.humboldt-foundation.org/web/2643338.html>

„Bei Deutschlands höchstdotiertem internationalen Forschungspreis, der Alexander von Humboldt-Professur, setzen sich die Frauen durch. In der ersten Auswahlrunde der Preisträger für 2015 überzeugten jetzt von zehn Nominierten erstmals ausschließlich Frauen. Die Literaturwissenschaftlerin Elisabeth Décultot aus Frankreich, die Zellbiologin Kathrin Plath und die Pflanzengenetikerin Marja Timmermans, beide aus den USA, treten nun in Berufungsverhandlungen mit den deutschen Universitäten, die sie nominierten. Weltweit führende Wissenschaftler aller Disziplinen, die bislang im Ausland forschten, soll die Humboldt-Professur zum Wechsel an deutsche Hochschulen motivieren. Bis zu fünf Millionen Euro Förderung erhalten die Träger des Preises, den die Humboldt-Stiftung vergibt und das Bundesforschungsministerium finanziert, für die ersten fünf Jahre Forschung in Deutschland. Ein Angebot, das bereits insgesamt 40 Wissenschaftler vor allem aus den USA, aber auch aus Ländern wie Kanada, Japan oder Schweden überzeugte. Ob die für 2015 ausgewählten Professorinnen nach Deutschland kommen, entscheiden jetzt die anstehenden Berufungsverhandlungen. Nehmen die Wissenschaftlerinnen die Humboldt-Professur an, wird ihnen der Preis im nächsten Frühjahr feierlich verliehen. Insgesamt zehn Spitzenwissenschaftler aus den USA, der Schweiz, Großbritannien, Dänemark und Frankreich waren für den Preis nominiert, darunter vier Frauen und sechs Männer.“

Ausgewählt wurden:

- Elisabeth Décultot (46), Literaturwissenschaftlerin am Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS), Paris, Frankreich, wurde von der Universität Halle-Wittenberg nominiert.
- Kathrin Plath (43) ist Zellbiologin an der University of California, Los Angeles, USA, und soll mit der Humboldt-Professur an die Technische Universität Dresden kommen.
- Marja Timmermans (49) ist Pflanzengenetikerin am Cold Spring Harbor Laboratory, Cold Spring, USA, und wurde von der Universität Tübingen vorgeschlagen.

Weitere Informationen unter: <http://www.humboldt-professur.de/de/>

7.3 „Als Arbeiterkind zur Professur? Wissenschaftliche Karrieren und soziale Herkunft“ – Beitrag von Christina Möller in *Forschung & Lehre*

Auszug aus dem Artikel: „Zahlreiche Studien haben die soziale Selektivität im deutschen Bildungssystem und den großen Einfluss der sozialen Herkunft auf den Bildungserfolg dokumentiert, sodass naheliegend ist, dass dieser Einfluss auch bei wissenschaftlichen Karrieren relevant ist. Zudem kann eine wissenschaftliche Karriere erst nach einem

erfolgreichen Studium eingeschlagen werden, das hauptsächlich von Nachkommen akademischer Schichten abgeschlossen wird. Promovierende, so zeigen Einzelstudien, sind sozial noch weitaus privilegierter zusammengesetzt als Studierende, sodass sich im wissenschaftlichen Nachwuchs und auf den Professuren nur geringe Anteile sozialer Aufsteigerinnen und Aufsteiger aus unterprivilegierten Milieus befinden können. Wie viele es aber tatsächlich sind und in welchen Fächern sie häufiger anzutreffen sind, ist eine weitgehend offene Frage. Eine Befragung der Professorenschaft an allen Universitäten in Nordrhein-Westfalen, die sich in Trägerschaft des Landes befinden, bringt nun Licht in dieses weitgehend unbeleuchtete Phänomen. Die Analysen liefern wichtige Hinweise hinsichtlich der langfristigen Entwicklungen der sozialen Zusammensetzung und der relativen sozialen Offen- bzw. Geschlossenheit in den professoralen Statusgruppen und Disziplinen. Befragt wurden insgesamt 1.340 Professorinnen und Professoren, die einen repräsentativen Querschnitt abbilden. Der Frauenanteil im Sample beträgt 20 Prozent, eine ausländische Staatsangehörigkeit haben sechs Prozent.“

„[...] Nach Geschlecht zeigt sich, dass Professorinnen mit sieben Prozent signifikant seltener aus der niedrigen Herkunftsgruppe stammen als Professoren (12 Prozent). Demgegenüber stammen sie mit 37 Prozent (zu 33 Prozent) häufiger aus der höchsten Kategorie. Der Zugang in die oberen Etagen der Wissenschaft stellt sich für Frauen nicht nur schwieriger dar als für Männer, sodass sie immer noch unterrepräsentiert sind, sondern ihr Erfolg ist auch stärker von einer privilegierten Herkunft abhängig. Ähnliches gilt für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit bzw. mit ausländischem Geburtsort, da sie deutlich häufiger eine privilegierte Herkunft haben als jene mit deutscher Staatsangehörigkeit und in Deutschland geborene Personen.“

Zum Artikel: <http://www.forschung-und-lehre.de/wordpress/?p=16210>

8. Zum Weiterlesen & Anhören – Special zu Gender & Fußball

8.1 Zum Lesen

Bulletin Texte 33 „Fußball und Gender“ (herausgegeben vom Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin)

Alle Texte sind online im Volltext verfügbar, u.a. mit Beiträgen von Eva Boesenberg, Susann Baller, Lann Hornscheidt, Kirsten Wechsel und Susanne Diehr.

<http://www.gender.hu-berlin.de/publikationen/gender-bulletins/texte-33/>

„Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien: Für wen und für was?“ – Dossier der Heinrich-Böll-Stiftung

Die im Dossier enthaltenen Beiträge befassen sich kritisch mit den negativen sozialen Folgen, die die Ausrichtung der Fußball-WM 2014 für viele Brasilianer_innen gebracht hat. Stichwörter sind Zwangsräumungen, die damit verbunden Umsiedelungen in künstlich angelegte Neubausiedlungen und der mit diesen Maßnahmen oft einhergehende Verlust wirtschaftlicher Lebensgrundlagen.

<http://www.boell.de/de/world-cup-fuer-wen>

Darin auch: „Normale Arbeit oder sexuelle Ausbeutung?“ von Nalu Faria

„Während der Weltmeisterschaft in Brasilien wird mit einer Hochkonjunktur auf dem Sexmarkt gerechnet. Zurzeit befasst sich der Kongress mit einem umstrittenen Gesetzentwurf

zur Regelung von Sexarbeit – doch dieser stärkt nicht die Rechte der Frauen, sondern vielmehr die Interessen der Sexindustrie.“

<http://www.boell.de/de/2014/04/20/normale-arbeit-oder-sexuelle-ausbeutung>

„**Football in Africa**“ – Zusammenstellung von Artikeln und Internet-Ressourcen zur Situation des Fußballs in afrikanischen Ländern durch das African Studies Centre in Leiden. Die Zusammenstellung enthält auch Hinweise auf genderbezogene Artikel.

<http://www.ascleiden.nl/content/webdossiers/football-in-africa-2014>

„**2010 FIFA World Cup: Gender, Politics and Sport**“ – Die Spezialausgabe der südafrikanischen Zeitschrift *Agenda* 24, Nr. 85 (2010) bietet Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies auf die Fußball-WM 2010 in Südafrika. Leider sind die Volltexte nicht frei im Netz verfügbar – können aber über Universitätsbibliotheken bestellt werden.

<http://www.agenda.org.za/>

„**Genderspiel: Geschlechterverhältnisse im Sport**“ – Vortrags- und Filmreihe des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse Frankfurt/Main aus dem Sommersemester 2011. Das Programm enthält verschiedene Hinweise auf Wissenschaftler_innen, Texte sowie Kulturprojekte, die sich aus Perspektiven der Geschlechterforschung/Gender Studies mit Fußball befassen.

http://www.cgc.uni-frankfurt.de/download/Booklet_genderspiel_web.pdf

gender kicks. Texte zu Fußball und Geschlecht – Hinweis auf eine Buchpublikation

„Der Titel des Buches zielt in mehrere Richtungen: gender kicks sind Schüsse, Anstöße, Interventionen in die Politik und Kultur des Fußballs, die verdeutlichen, dass das Geschlecht auf und neben dem Platz immer mitspielt. Die Erkenntnis gender kicks! besagt damit auch, dass Frauen Teil des Fußballs sind, dass sie nicht nur buchstäblich mitkicken, sondern in verschiedenen Positionen und Rollen in das Fußballgeschehen involviert sind, und zwar schon heute und nicht erst in Zukunft. Die in diesem Buch versammelten Texte und Interviews loten in unterschiedlicher Weise die Geschlechterverhältnisse im Fußball aus, sie beschreiben und reflektieren die Kultur der Männlichkeit, die den Fußball dominiert, ebenso wie die Alternativen und Gegenbewegungen, die diese Dominanz an vielen Punkten unterwandern und brechen. Hier berichten weibliche Fans von ihrer Liebe zum Spiel und der Begegnung mit dem Sexismus der Fußballwelt, eine Journalistin schildert ihre Erfahrungen im Fußballland Italien, WissenschaftlerInnen schreiben über die homosexuelle Sportwelt, über Gender und Fußball in Japan oder die Situation von Frauen in der Hooligan-Szene. Die Frage nach den Geschlechterverhältnissen ist dabei nicht eine unter vielen, sondern vielmehr die Folie, vor der verschiedene Bereiche des Fußballs betrachtet werden.“

Inhaltsverzeichnis und weitere Informationen: <http://www.f-in.org/gender-kicks-das-buch/>

„**Sport – Kult der Geschlechter**“ – Heft 1/ Mai 2012 der *feministischen studien*

Zwei der Texte sind online verfügbar unter:

http://www.feministische-studien.de/index.php?id=25&no_cache=1&paper=46

- „Einleitung mit Auswahlbibliografie“ von Anne Fleig und Kirsten Heinsohn
- „Intersektionalität im nationalen Strafraum: Race, Gender und Sexualität und die deutsche Nationalmannschaft“ von Gabriele Dietze

Geplante Fußball-WM 2022 in Katar

“The Dark Side of Migration: Spotlight on Qatar’s Construction Sector Ahead of the World Cup” – Bericht von Amnesty International zu Menschenrechtsverletzungen in Katar aus dem Jahr 2013. Auch wenn sich der Bericht schwerpunktmäßig auf die so genannten ‚Wanderarbeiter‘ im Baugewerbe bezieht, betreffen die Menschenrechtsverletzungen insbesondere

auch Frauen, die ebenfalls unter sklavenähnlichen Umständen im Gastronomie- und Tourismusbereich beschäftigt sind.

<http://www.amnesty.org/en/library/asset/MDE22/010/2013/en/ca15040d-290e-4292-8616-d7f845beed7e/mde220102013en.pdf>

8.2 Zum Ansehen

„Abseits und trotzdem mittendrin: Tabuthema Homosexualität. 2014. Dokumentation von Veronika Mendler. Afk TV.“

Mit einem Interview von Tanja Kubes, Stipendiatin und Doktorandin der Universität Vechta zum Thema Homophobie und Konstruktion von Männlichkeiten im Fußball.

<http://afktv.de/was-ist-schon-normal-im-fussball/>

„Football Under Cover“ – Filmprojekt zum Frauenfußball im Iran aus dem Jahr 2008

„Der Film zeigt, wie zum ersten Mal in der Geschichte der Islamischen Republik Iran die iranische Frauennationalmannschaft im eigenen Land in einem Stadion vor Zuschauerinnen spielt: ein Freundschaftsspiel gegen eine Auswahl aus Berlin-Kreuzberg. Im ersten Teil des Films werden das Kreuzberger Fußball-Team BSV Al-Dersimspor und die iranische Frauennationalmannschaft getrennt voneinander vorgestellt, während der zweite Teil das Eintreffen der deutschen Mannschaft im Iran und das Zusammentreffen beider Teams porträtiert.“

Homepage des Films: <http://www.football-under-cover.de/>

Trailer auf YouTube: http://www.youtube.com/watch?v=OyMc0bW_b8M

„Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?“ – Dokumentarfilm von Eric Friedler aus dem Jahr 2014 zum ‚Fall‘ Elisabeth Käsemann

„Auf den Tag genau vor siebenunddreißig Jahren, am 5. Juni 1977, fand in Buenos Aires ein Fußballspiel statt. Die argentinische Nationalelf traf auf die deutsche Auswahl, die das bessere Ende für sich behielt. Mit drei zu eins Toren entschied sie die Begegnung für sich, ein Vorspiel zur Fußball-WM, die im Jahr darauf in Argentinien stattfand. Einen Tag später, am 6. Juni, wurde offiziell mitgeteilt, dass die in Argentinien lebende Deutsche Elisabeth Käsemann bei einem Feuergefecht ums Leben gekommen sei. Das war eine Lüge. Die junge Frau war von der argentinischen Militärjunta in ein Konzentrationslager verschleppt, gefoltert, vergewaltigt und am 23. Mai 1977 ermordet worden. Ihr Tod hätte verhindert werden können, das Fußballspiel hätte nicht stattfinden dürfen. Es diente der Camouflage eines Unrechtsregimes, an dessen Taten sich die deutsche Politik, das Auswärtige Amt, der damalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher durch Nichtstun zumindest indirekt mitschuldig machten. Siebenunddreißig Jahre später hat der Journalist Eric Friedler den Fall wieder aufgerollt, siebenunddreißig Jahre später hätte Hans-Dietrich Genscher die Gelegenheit nutzen können, etwas dazu zu sagen [...]“ (Michael Hanfeld in der FAZ vom 5. Juni 2014)

Zum Artikel in der FAZ: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/die-bravoueroese-ard-dokumentation-das-maedchen-12972669.html>

Zum Film (noch bis 12. Juni 2014 in der ARD-Mediathek):

<http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Das-M%C3%A4dchen-Was-geschah-mit-Elisabeth-/Das-Erste/Video?documentId=21712984&bcastId=799280>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)
Telefon: 0511/3100 7329

E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de